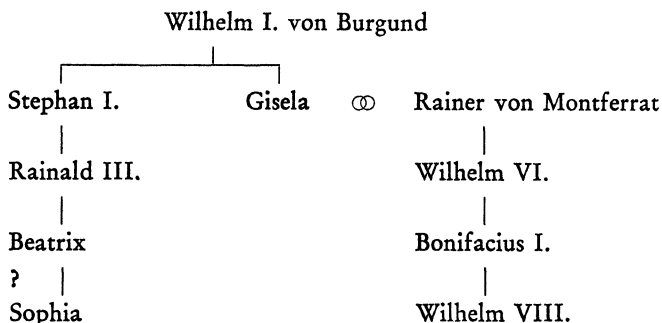


regierenden Familien angeboten worden, Königen oder Thronprätendenten; der für Sophie vorgesehene Partner war — zur gleichen Zeit, als Friedrichs Ruhm im Zenit stand — „nur“ der Sohn eines Markgrafen ¹⁴⁴). Zum anderen bemerkte schon Decker-Hauff ¹⁴⁵), daß zwischen Sophia und Wilhelm über ihre jeweiligen Väter Blutsverwandschaft bestehe, da beide Ehepartner von der berühmten Agnes von Staufen, Tochter Kaiser Heinrichs IV., abstammen. Ihm ist aber entgangen, daß dann, wenn Beatrix die Mutter dieses Kindes gewesen wäre, eine zweite genau gleichwertige Blutverwandschaft hinzugetreten wäre: Beide Ehepartner wären auch Ururenkel Wilhelms I. von Burgund gewesen:



Mochte die eine Belastung über die Väter noch hingenommen werden können, so ist ernsthaft zu fragen, ob diese doppelte Blutsverwandschaft nicht auch den Zeitgenossen als Eheausschließungsgrund gegolten haben dürfte: Der alte Markgraf Wilhelm VI., der zur Zeit der angeblichen Eheschließung noch lebte, hat diese Verhältnisse sicherlich klar übersehen ¹⁴⁶). Die unsichere Überlieferung hinsichtlich der Hochzeit würde mithin an Glaubwürdigkeit sogar noch gewinnen, wenn man diese Tochter Sophia als eine außereheliche Tochter Friedrichs ansieht; der Wortlaut der zitierten späten Überlieferung würde dem nicht entgegenstehen. Nach dem bisher erreichten Kenntnisstande wäre Sophia also —

¹⁴⁴) Daß Wilhelms Vater Bonifacius I. zwanzig Jahre später einmal eine Königstochter (Tochter des Königs von Ungarn) heiraten und selber König von Thessalonike werden würde, stand 1186 noch in den Sternen.

¹⁴⁵) A. a. O. S. 356.

¹⁴⁶) Vgl. oben 461 f. — Die Verwandschaft, um deretwillen die Ehe zwischen Friedrich I. und Adela von Vohburg geschieden wurde (Facsimile aus Wibalds Briefbuch jetzt bei Hansmartin Schwarzmaier, Die Heimat der Staufer [21977] S. 16), war noch etwas näher. Auch das müßte der alte Markgraf gewußt haben. Wenn die Hochzeit stattgefunden hat, spricht das gegen die behaupteten Abstammungsverhältnisse.